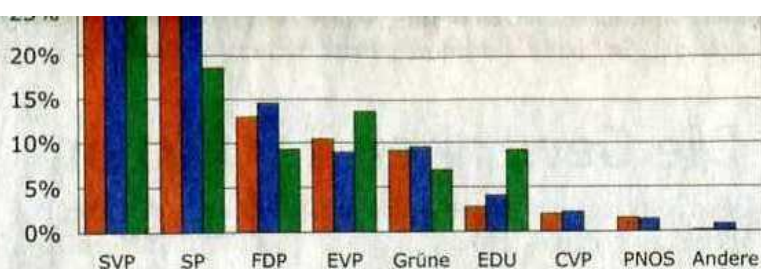


Kommen im nächsten Regierungsratswahlen.

Daniel Bochsler

Kein Zufall war, dass der Berner KSP-Präsident Hermann Weyeneth (Jegenstorf) am Sonntagmorgen während der Stimmenausschüttung lange beteuerte, die Bürgerlichen hätten die Regierungswahlen gewonnen. In ländlicheren Gebieten des Kantons, die mit der Auszählung der Wahlzettel rasch zu Ende waren, hatten die bürgerlichen Kandidaten tatsächlich (knapp) die Nase vorn; erst die Städte machten ihnen einen Strich durch die Rechnung. Dieser Stadt-Land-Graben zeigt sich ebenso in den Grossratswahlen. Entgegen dem Trend der Städte hat in der Region Burgdorf-Emmental weiterhin die SVP das Sagen (siehe Grafik). Nur im Amtsbezirk Fraubrunnen, der auch Agglomerationsgemeinden wie Münchenbuchsee und Urtenen-Schönbühl umfasst, zieht die SP mit der SVP gleich. Mit Wähleranteilen von rund 10 Prozent bis vereinzelt 14 Prozent der Stimmen gehören aber auch die Grünen und die EVP zu den bedeutenden Kräften in der Region. Letztere überholte lokal sogar die Regierungspartei FDP, etwa



in den Gemeinden des Amtsbezirkes Trachselwald, die zum Einzugsgebiet dieser Zeitung gehören. Die kleinen Parteien dürften vom neuen Wahlsystem mit vergrösserten Wahlkreisen, aber auch von einer ausgezeichneten Mobilisierung und von einem Zuwachs an Anhängern profitiert haben. Damit wird der Trend zu Gunsten der Grünen – und in einigen Regionen zu Gunsten der EVP –, der sich derzeit in manchen Kantonen und Wahlen abzeichnet, noch einmal bestätigt. Die Sitzgewinne bleiben aber rar: Infolge Ratsverkleinerung um 40 auf 160 Sitze muss froh sein, wer das vor vier Jahren errungene Mandat über die Runden brachte.

Rotgrüne Regierung – und was geschieht 2010?

Einen Regierungssitz gibts für die EVP trotzdem nicht. Wären die Regierungssitze streng proportional verteilt worden, hätte die

EVP einen Sitz errungen – auf Kosten des dritten SP-Sitzes. Im Proporzsystem erhält jede Partei so viele Sitze wie ihr gemäss Stimmenanteil zustehen. Doch gewählt wird heute nach dem Mehrheitswahlsystem. Dort werden die Kandidaten mit der grössten Stimmenzahl gewählt. Dies hat zur grossen Überraschung in den Regierungswahlen geführt. Die Bürgerlichen sind mit ihrem offenbar als zu offensiv empfundenen Machtanspruch auf sechs der sieben Regierungssitze gescheitert. Viele moderate Bürgerliche dürften im Sinne der Konkordanz gestimmt und auch vereinzelt Linke gewählt haben. Dazu gehören wohl auch Leute aus dem Umfeld der von der SVP aus der Politik gemobbten Berner Gemeinderätin Ursula Begert, die sich in einem überparteilichen Komitee für eine ausgeglichene Regierung (Konkordanz) stark

den kommenden Regierungswahlen eine einfache Aufgabe haben: Weder im Parlament noch im Volk wissen sie eine Mehrheit hinter sich. Heute stellt sich die Frage, wie gut dieses Wahlergebnis und das ihm zu Grunde liegende Wahlsystem ist. Im Mehrheitswahlsystem werden die Kandidaten mit den meisten Stimmen gewählt. Dies schafft labile Wahlergebnisse und im vorliegenden Fall mit den vier Linken und drei Bürgerlichen einen Überraschungssieger ohne Rückhalt. Dabei ist es ausgerechnet die Linke, die das Mehrheitswahlsystem, das ihr jetzt zum Erfolg verholfen hat, immer ändern wollte. Sie wollte zum Proporz wechseln. Damit wären Überraschungsergebnisse wie dasjenige vom Sonntag kaum mehr möglich. Jetzt könnte die Linke – unterstützt durch die kleinen Parteien – dem Proporz zum Durchbruch verhelfen. Spannend ist die Frage, ob auch einige Freisinnige mitziehen werden. Diese sind die Verlierer des geltenden Mehrheits-Wahlsystems. Würde das Wahlsystem gewechselt, hätte die FDP künftig auch allein Wahlchancen und könnte sich so aus der oft drückenden Koalition mit der SVP lösen.

Mehr zu den Wahlen: Seite 2

Burgdorf



Statt von Zürich fliegt Beat Fankhauser (Bild) mit seinem Jumbojet bald von Taipeh (Taiwan) aus um die Welt. Der ehemalige Burgdorfer Swiss-Pilot wechselt zu China-Airlines. Mit ihm zügelt auch Familie und Frau Gabriela. Seite 4

Region



Der Oberburger Hans Walser hat Teile seiner Lebensgeschichte schriftlich festgehalten. In dieser Ausgabe startet die Geschichte «Wie zu Gotthelfs Zeiten». Sie wird in loser Folge in dieser Zeitung publiziert. Seite 12

Sport



Nach dem Gewinn der letztjährigen Meisterschaft im Volleyball wollte sich der TV Heimiswil in dieser Saison bestätigen. Vergangenen Sonntag fand die letzte Meisterschaftsrunde statt. Heimiswil zeigte sich konzentriert. Seite 14

Kultur



In den Frühlingsferien bietet der etc.-Verein in Fraubrunnen den Ferienplausch an. Im Kurs «Didgeridoo» können Kinder unter Anleitung von Renato Britto (Bild) ihr eigenes Instrument bauen, bemalen und spielen lernen. Seite 16